

## CHRISTUS IST SELBSTVERSTÄNDLICH AUCH FÜR DIE JUDEN DA!

Dem Ratsvorsitzenden der EKD, Nikolaus Schneider, muss kräftig widersprochen werden, wenn er sagt „Christen sollten nicht versuchen, Juden zu missionieren.“ Gilt die befreiende Botschaft von der gnädigen Liebe Gottes, dass Gott den Sünder liebt, und durch seinen geliebten Sohn Jesus Christus rettet von Sünde, Tod und Teufel, den Juden etwa nicht? Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ist der Vater Jesu Christi. Mission ist zuallererst Gottes Mission. Gott offenbart Jesus zunächst seinem Volk, den Juden, als den wahren Missionar und Messias. Gott ist in Jesus auch und gerade den Juden Bruder geworden. Dieser Aspekt passt sehr wohl zur Woche der Brüderlichkeit. Der Auftrag Jesu an seine Apostel, Menschen zu Jüngern Jesu zu machen, ist global und grenzt niemanden aus. Wer den Juden grundsätzlich das Evangelium vorenthält, relativiert den Missionsauftrag Jesu und widerspricht der allgütigen Offenbarung Gottes in Christus, widerspricht dem Willen Gottes. Was sollen die konvertierten Juden, die messianischen Christen, von den Äußerungen des Ratsvorsitzenden halten?! Wir Deutsche sind aufgrund unserer Geschichte ungeeignet, den Juden das Evangelium zu verkünden, aber das gilt nicht für die Christen prinzipiell. Wir Christen sollen den Juden nicht mit Überheblichkeit, aber mit Christus vor Augen treten. Auf Augenhöhe zu begegnen, heißt nicht, Gott und Christus aus dem Blick zu verlieren. Im Gegenteil!

Pastor Ulrich Rüß